

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 20 (1994)
Heft: 9

Artikel: Neue Beratungsstelle zu Versicherungsfragen
Autor: sw
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alle Frauen sind aufgerufen, mit auf Leintüchern aufgemalten Parolen zum Thema und viel Lärm auf die Kampagne aufmerksam zu machen.

Treffpunkt: 24. November um 17.30 h auf dem Claraplatz, ca. 18.30 h auf dem Marktplatz. (Wer Leintücher malen will, trifft sich am 20. November um 14.00 h im Frauenzimmer Basel).

cf-d-Jahressammlung: Tanzende Schildkröten

bo. «...dann werden auch die Schildkröten tanzen» – so lautet das Motto der diesjährigen Jahressammlung des «Christlichen Friedensdienstes» (cf-d). Damit ruft der cfd auf zur Überwindung von Verhärtung und Erstarrung. Mit dem Verkauf einer Speckstein-Schildkröte aus Zimbawbe und einer Postkartenserie mit Schildkrötenkarikaturen werden drei ProjektpartnerInnen im Ausland beim Aufbau geschützter Räume für Frauen unterstützt: das Frauenhaus in Zimbabwe, das palästinensisch-israelische Rape Crises Center in Haifa sowie eine Anlauf- und Therapiestelle für bosnische Frauenflüchtlinge in Ex-Jugoslawien.

Die Postkarten-Serie (Fr. 10.–) und die Speckstein-Schildkröte (Fr. 12.–) können bezogen werden bei: cfd, Postfach, 3001 Bern, Fax: 031 302 87 34.

Neue Beratungsstelle zu Versicherungsfragen

sw. Wer sich im wuchernden Dickicht der Gesetze, Bestimmungen und Empfehlungen zu Altersvorsorge und Sozialversicherungen nicht mehr zurechtfindet, kann auf eine neue Hilfe zurückgreifen: Die Frauenzentrale des Kantons Bern (FZB) hat ihre Dienstleistungen ausgebaut und eine entsprechende Beratungsstelle eröffnet. Obwohl diese grundsätzlich auch Männern offensteht, will sie ihr Augenmerk vornehmlich auf frauenspezifische Anliegen richten. Weil das bestehende Sozialversicherungssystem in we-

sentlichen Teilen nach wie vor vom Modell der Kleinfamilie mit dem erwerbstätigen Mann und der gratis den Haushalt besorgenden Frau ausgeht und damit den Lebenssituationen der Frauen immer weniger entspreche, ergäben sich für berufstätige, geschiedene, alleinerziehende und ledige Frauen ganz besondere Versicherungs- und Vorsorgeprobleme, erklärte die Vorsteherin der neuen Beratungsstelle, Yvonne Hofstetter. Zwei Juristinnen mit entsprechender Berufserfahrung werden nun versuchen, den betroffenen Frauen Möglichkeiten aufzuzeigen, um die Probleme abzufedern.

Frauenzentrale des Kantons Bern, Beratungsstelle Altersvorsorge + Sozialversicherung, Tel. 031/311 72 01 (Quelle: Der Bund).

Architektur von und für Frauen

fb. Dass der Alltag von Frauen häufig nicht einfach zu organisieren ist, wissen nicht nur wir, sondern auch die mit Stadt- und Quartierplanung beauftragten ArchitektInnen. Dennoch ist es nicht die Regel, dass z.B. Wohnungsgrundrisse auf die Bedürfnisse derjenigen zugeschnitten sind, die nachweislich die meiste Zeit in der Wohnung verbringen: die (teilweise berufstätigen) Frauen (mit Kindern). Architektinnen und Planerinnen machen seit einiger Zeit auf diese Mängel aufmerksam; bislang fehlte es ihnen jedoch an der Lobby, ihre Vorstellungen von einem Lebensraum zu verwirklichen, in dem Frauen (und Kinder) nicht diskriminiert und buchstäblich an die Wand gedrängt werden. Mit der P.A.F. (Planung und Architektur von und für Frauen) wird am 12. November in Bern ein gesamtschweizerischer Verein gegründet, der in den Bereichen Planung und Architektur die Gleichstellung von Frauen fördern und ihren Anliegen und Bedürfnissen mehr Durchsetzungskraft verleihen soll. P.A.F. versteht sich als Forum für Erfahrungsaustausch, als Organisation für die nationale und internationale Vernetzung von Architektinnen und Planerinnen sowie als Partei, die die Vertretung von Fachfrauen

in den massgebenden Entscheidungsgremien vorantreibt. P.A.F. steht dabei sowohl Fachfrauen als auch an Architektur und Planung interessierten Frauen offen.

Weitere Informationen bei: P.A.F., Irene Hupfer, Baselweg 24, 4146 Hochwald.

Frauenstudienwoche an der Uni Bern

bü. Vom 5.–9. Dezember findet an der Uni Bern eine Frauenwoche statt. Die Aktionswoche soll einerseits der Forderung nach Einbezug geschlechtsspezifischer Forschungsansätze in den ordentlich gelehrten Wissenschaften Nachdruck verleihen. Andererseits soll einmal mehr auf die eklatante Abwesenheit von Frauen im Mittelbau und auf DozentInnenebene aufmerksam gemacht werden. Schliesslich ist die neue Form der Frauenwoche selber Ausdruck der Bemühungen um mehr Aufmerksamkeit. Die Organisatorinnen der Frauenstudienwoche – Studentinnen und die Abteilung für Frauenförderung sowie der Verein feministische Wissenschaften – mussten in den letzten Jahren immer wieder darum kämpfen, dass ihre Aktionstage und -wochen nicht an den Rand des Stundenplanes und des Unibetriebs gedrängt wurden.

In dem Konzept der Frauenstudienwoche wollten die Organisatorinnen möglichst viele Fachbereiche einbeziehen. Die ProfessorInnen wurden deshalb aufgefordert, entweder selber das Thema der laufenden Vorlesung aus einem geschlechtsspezifischen Ansatz zu beleuchten, geschlechtsspezifische Themen aufzugreifen oder aber einer Expertin (einem Experten) Platz zu machen. So wurde erreicht, dass für einmal auch zu Hauptvorlesungszeiten Referate zu Frauenthemen stattfinden. Einige Rosinen aus dem reichhaltigen Programm: ein Gastvortrag der